

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	23-27 (1973-1977)
Heft:	107
Artikel:	Zu den Arabia-Drachmen Trajans
Autor:	Weder, Marcus
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-171101

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahrgang 27

August 1977

Heft 107

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Prof. Dr. H. A. Cahn, Basel, Dr. H.-U. Geiger, Zürich, Prof. Dr. H. Jucker, Bern, Dr. Colin Martin, Lausanne, Dr. L. Mildenberg, Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz, Zürich

Redaktion: Dr. B. Kapossy, Bern. Bernisches Historisches Museum, Münzkabinett, Helvetiaplatz 5, CH - 3000 Bern

Administration: Mme A. Schwartz, Petit Chêne 18, CH - 1002 Lausanne, c. c. p. 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 50.– pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: Viertelseite Fr. 100.– pro Nummer, Fr. 350.– im Jahr. Die Mitglieder der SNG erhalten gratis: Münzblätter und Numismatische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche Mitgliedschaft Fr. 1500.–, Jahresbeitrag Fr. 80.–

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: fr. 50.– par an (envoi gratuit aux membres de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de page fr. 100.– par numéro, fr. 350.– par an. Les membres de la SSN reçoivent gratuitement: Gazette numismatique et Revue de Numismatique. Cotisation de membre à vie fr. 1500.–, cotisation annuelle fr. 80.–

Inhalt – Table des matières

Marcus Weder: Zu den Arabia-Drachmen Trajans, S. 57. – *Paul Balog:* Ayyūbid divisional currency issued in Egypt by Al-Kāmil Muhammad I., S. 62. – *Colin Martin:* Denier de Charlemagne frappé à Genève, S. 68. – *Edmond Chevalley:* Deux oboles rares des débuts du monnaage épiscopal de Genève, S. 70. – *Guido Kisch:* Die Schaumünzen der Universität Basel, S. 72. – Münzfunde - Trouvailles monétaires, S. 74. – Altes und Neues - Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui, S. 77. – Der Büchertisch - Lectures, S. 79.

ZU DEN ARABIA-DRACHMEN TRAJANS

Marcus Weder

Vor einiger Zeit veröffentlichte A. Negev im 21. Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte eine höchst interessante Beobachtung. Bei der Bearbeitung des Fundes von Mampsis, der eine größere Anzahl Drachmen des Trajan mit dem Bild der Arabia enthielt, stellte er fest, daß diese zum Teil auf Drachmen der Nabatäer überprägt waren¹.

Negev kam zur Überzeugung, daß die Drachmen nicht, wie Sydenham noch annahm, in Caesarea ausgegeben wurden, und wies sie einer sogenannten Arabian Mint zu². Er hielt es für denkbar, daß die Münzstätte mit derjenigen der Nabatäermünzen, sei dies Petra oder Bostra, identisch sein könnte.

¹ JNG 21, 1971, 115 ff.

² Edward A. Sydenham, The Coinage of Caesarea in Cappadocia, London (1933), 63, Nr. 183 ff. (seine Katalognummern mit vorangesetztem S. beim Verzeichnis der Abbildungen).

Stilistische Vergleiche mit anderen Münzstätten und damit verbunden die Untersuchung spezieller Eigenarten der Legenden zog er allerdings nicht in Betracht. Im folgenden soll dies nachgeholt werden.

Der Vergleich einer Drachme des Arabiatyps (Abb. 1) mit einer bisher immer Caesarea zugeteilten Didrachme (Abb. 2) gibt Negev in der einen Hinsicht recht: Die



1



2



Arabia-Drachmen können nicht das Produkt dieser Werkstatt sein. Das Porträt wirkt breiter, fast etwas roh; die Lettern sind klobiger. Die griechische Entsprechung des COS wird hier ΥΙΑΤ, das Sigma für sechs als Σ geschrieben. Auf den sogenannten Caesareaprägungen finden wir meist die längere Form ΥΙΑΤΟ und die Sigle Σ. Die Angabe der Tribunicia Potestas erscheint nur ausnahmsweise auf einer Serie seltener Tridrachmen der Jahre 112/13³. Unsere Drachmen hingegen sind sämtlich mit deren Iteration versehen und so auf die Jahre von 112 bis 114 zu verteilen⁴. Dieser Umstand verdient besondere Beachtung; selbst stadtrömische Münzen mit lateinischen Legenden geben nur um 102/03 die Zahl der Tribunicia Potestas an⁵. Die einzige Münzstätte, die unter Trajan auf diese Weise über Jahre hinaus ihre Emisionen datiert, ist Antiochia⁶. Der Vergleich solcher Tetradrachmen bestätigt den Zusammenhang auf das deutlichste (vgl. Abb. 3–8). Sie und Arabia-Drachmen sind von gänzlich übereinstimmender Machart. Durch Verschleiß und Nachgravieren durchlaufen die Stempel beider Nominale ähnliche Stadien bei gleichbleibendem



³ Sydenham, a. a. O., 64, Nr. 186–188. Typen: Cista mystica, Altar und Kultstatue der Diana Ephesia.

⁴ ΔΗΜΑΡΧ ΕΞ ΙΣ ΥΠΑΤ = 1. 1. 112–10. 12. 112

ΔΗΜΑΡΧ ΕΞ ΙΖ ΥΠΑΤ = 10. 12. 112–10. 12. 113

ΔΗΜΑΡΧ ΕΞ ΙΗ ΥΠΑΤ = 10. 12. 113–10. 12. 114

⁵ Paul. L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts. I. Teil: Trajan, Stuttgart (1931), 232.

⁶ Seit 109/10, siehe Waldemar Wruck, Die syrische Provinzialprägung von Augustus bis Trajan, Stuttgart (1931), 194 ff., Nr. 155–178 (seine Katalognummern mit vorangesetztem W. beim Verzeichnis der Abbildungen).

Duktus der Schrift. Sie sind die Werke *eines* Graveurs. Dieser hat die syrische Hauptstadt wohl kaum je verlassen, seine Arbeiten sind dort bis 117 bezeugt⁷.



Unser Ergebnis ist mit den historischen Quellen vollkommen in Einklang. Das Nabatäerreich wurde im Jahre 106 dem römischen Imperium einverleibt. Ausgeführt wurde die Aktion von A. Cornelius Palma, dem Statthalter Syriens⁸. Folgen wir der Annahme Negevs, «that after the annexation the Romans laid their hands on the Nabatean royal treasure and used it for issuing this series of coins». Wir dürfen vermuten, daß Palma nicht das unnötige Risiko einging, die Staatskasse an Ort und Stelle zu belassen, um dann sechs Jahre später daselbst eine Umprägung anzurufen. Er muß die Gelder in seine Residenz mitgenommen haben. Die Nabatäermünzen müssen dort ausgesondert worden sein; die älteren, nach schwererem Fuß, zum Überprägen, die späteren, leichteren, zum Einschmelzen. Die Prägung der Arabia-Drachmen hat in Antiochia stattgefunden.

⁷ Seine Tetradrachmen der Jahre 112/13–114 sind abgebildet bei Wruck, a. a. O., Tf. 6, Nr. 165, 170, 174.

⁸ Cassius Dio (ed. Boissévain, Berlin 1955) 68, 14, 6.

Negev schließt seinen Artikel mit der Hypothese, die Drachmen mit dem Bild eines Kamels (Abb. 9) könnten wegen der Ähnlichkeit des Typs ebenso in dieser «local Arabian mint» geprägt worden sein. Die stilistischen Unterschiede, die alle Bereiche der Fabrik, so Porträt, Gestaltung der Büste, Ausführung der Lettern und des Perlkreises umfassen, verneinen dies eindeutig (vgl. die Vergrößerungen 4a, 5a und 9a).

In der neuesten Ausgabe der Museum Notes werden die Ansichten Negevs von W. E. Metcalf bestätigt⁹. Er glaubt, auch die Tridrachmen mit den Bildern der Arabia, des Tempels der Artemis von Perga, des Ährenbündels und der Feldzeichen (Abb. 10) seien von dieser arabischen Münzstätte ausgebracht. Sein Argument, eine Fundverteilung, nach der diese Stücke häufig im Zentrum und Süden des Nahen Ostens gefunden werden, ist nicht unbedingt schlüssig. Wie wir gleich sehen werden, bietet sich dafür noch eine andere Erklärung an.

Beurteilen wir auch diese Gepräge nach der bisher geübten Methode der vergleichenden Stilbetrachtung. Gewisse Merkmale wie die fleischigen Lippen, die stärker betonte Krümmung der Nase lassen vermuten, daß die Drachme mit dem Camel (Abb. 9) auf denselben Graveur zurückzuführen ist wie die Didrachme mit dem Berg Argaios (Abb. 2). Die Tridrachme mit den Feldzeichen (Abb. 10) ist nicht nur durch Büstenvariante und Rückseite mit dem Denar (Abb. 11) verbunden. Die



Zeichnung des Mundes, das spitze Kinn, nicht zuletzt die Haarbehandlung verraten die gleiche Hand. Ein weiteres Beispiel: Gesamtkonzept und ebenso Details wie die Bänder des Kranzes lassen die Stempel der Drachme (Abb. 12) und des Aureus (Abb. 13) als Schöpfungen eines Künstlers erkennen. Auch die flüchtigere Herstellung des ersten kann darüber nicht hinwegtäuschen. Alle diese Münzen haben etwas gemeinsam, was man als den Stilkreis der stadtrömischen Münzstätte bezeichnen könnte. Und sie sind im gleichen Zeitraum geprägt. Kommt in allen Fällen Rom als Ausgabeort in Frage? Die Antwort muß meines Erachtens positiv lauten¹⁰. H. R. Baldus hat überzeugend dargelegt, daß zwei Serien Tetradrachmen syrischen Standards unter Philipp I. in Rom geprägt worden sind¹¹. Die Signatur MON(ETA) URB(IS) ist ein klarer Beweis. B. Overbeck hält die medaillonartigen Münzen für die Diva Faustina, zusammen mit Antonius Galerius und das tra-

⁹ MN 20, 1975, 39 ff.

¹⁰ Von dort natürlich «immediately shipped off for circulation elsewhere». Vgl. Metcalf, MN 20, 1975, 95.

¹¹ Hans-Roland Baldus, Mon(eta) Urb(is) – Antiochia, Frankfurt 1969.

nische Aes für den cyprischen Koinon ebenfalls für stadtrömisches¹². Die stilistischen Erwägungen, die er anführt, sind durchwegs stichhaltig. Die Problematik ist aber nicht auf die genannten Prägeber beschränkt. Detaillierter soll an dieser Stelle nicht darauf eingegangen werden, eine entsprechende Arbeit wird vom Verfasser vorbereitet. Wenn zum Teil Ergebnisse daraus vorweggenommen wurden, so nur, um die antiochenischen Arabia-Drachmen von dem allenfalls typologisch verwandten Komplex der Arabia-Tridrachmen und der Kameldrachmen zu trennen¹³.



12

13

Verzeichnis der Abbildungen

- 1 ↓ Drachme, Antiochia, 112, S. 184, Slg. K, BRD
- 2 ✓ Didrachme, Rom, 114–117, S. 208, Slg. K, BRD
- 3 ↓ Tetradrachme, Antiochia, 112, W. 162, M. M. AG, Basel
- 4 ↓ Drachme, Antiochia, 112/13, S. 185, Slg. K, BRD
- 5 ✓ Tetradrachme, Antiochia, 112, W. 161, M. M. AG, Basel
- 6 ↓ Drachme, Antiochia, 113/14, S. 189, M. M. AG, Basel
- 7 ↓ Tetradrachme, Antiochia, 112, W. 163, M. M. AG, Basel
- 8 ↓ Drachme, Antiochia, 113/14, S. 189, Slg. K, BRD
- 9 ↓ Drachme, Rom, 114–117, S. 205, Slg. K, BRD
- 10 ✓ Tridrachme, Rom, 112–117, S. 225, Slg. J, CH
- 11 ↓ Denar, Rom, 112–117, C. 274, Slg. K, BRD
- 12 ? Drachme, Rom, 114–117, S. 205, Paramount Coin Ltd, London
- 13 ? Aureus, Rom, 115/16, C. 268, Kestner-Museum, Hannover

¹² Bayer. Vorgeschichtsbl. 36, 1971, 245 ff. Ein Exemplar der «cyprischen» Großbronzen in der Sammlung Niggeler (2. Teil, Nr. 654, Auktion Bank Leu/MM AG Basel. 21./22. Oktober 1966) ist vom Graveur unserer Münzen Abb. 10 und 11.

¹³ Eine Möglichkeit zum Vergleich einer Arabia-Tridrachme mit der parallelen ARABIA ADQVISITA-Prägung in Reichsnominalen bietet J. M. Toynbee, The Hadrianic School, Cambridge 1934, Pl. XI, Nr. 16 (As) und Nr. 18 (Tridr.). Mangels eines ausreichend gut erhaltenen Exemplares mußte er hier ausbleiben.

Den Direktoren der Münzen und Medaillen AG, Basel, sowie den Herren Sammlern, die mir Einblick in ihre Bestände gewährten, sei an dieser Stelle verbindlichst gedankt. Die photographischen Aufnahmen verdanke ich Herrn Dr. Hans Voegli, Muttenz (1–11); Herrn P. A. Rayner, London (12); Herrn Leopold Göppner, Frankfurt a. M. (12), und Frau Dr. Margildis Schlüter, Hannover (13).